



Alltägliches aus Somalia

Ein Esel der Müllabfuhr ist alt geworden

Zwei Teams des Fördervereins «Neue Wege in Somalia» sammeln in der somalischen Stadt Merka mit Eselkarren jeden Tag grosse Mengen Abfall und entsorgen ihn in der Nähe des Meeres. Einer der Esel ist alt geworden. Er ist so schwach, dass er nur einmal pro Tag vor den Karren der Müllabfuhr gespannt werden kann. Jetzt soll ein junger, kräftiger Esel in der nahen Ortschaft Bulla Marer gekauft werden. Das wird 270 US Dollar kosten, also etwa 270 Franken.

Zwei Teams in Merka reinigen das Stadtzentrum und den Markt. Dies sind die belebtesten und die schmutzigsten Teile der Stadt. Die Zonen, in denen die beiden Gruppen arbeiten, sind sauber und die Gemeinde ist sehr zufrieden mit der Arbeit dieser Equipen. 19 Leute, hauptsächlich Frauen, arbeiten in diesen Teams. Pro Monat verdienen sie 80 Dollar, also rund 80 Franken. Das Sauberhalten des Marktes und des Zentrums ist sehr wichtig, um den Ausbruch von Seuchen, auch von Cholera zu verhindern.

Förderverein Neue Wege in Somalia

Der Förderverein Neue Wege in Somalia, gegründet von Vre Karrer, betreibt in Merka auch ein Ambulatorium, das jetzt versuchsweise von der Organisation Médecins du Monde übernommen und finanziert wird. In der Primarschule der Neuen Wege haben sich 264 Mädchen und 264 Knaben eingeschrieben. 240 Kinder der ärmsten Familien erhalten dreimal wöchentlich eine warme Mahlzeit. Die Sekundarschule, die vier Jahre dauert, besuchen 505 Schüler, wovon etwa ein Drittel Mädchen sind. Viele Eltern befürchteten, ihre Kinder könnten von der Al Shabaab rekrutiert werden. Einige wurden von ihren Eltern nach Saudiarabien geschickt, eine grosse Anzahl befindet sich jedoch nun in Flüchtlingslagern in Jemen oder Kenia. Einige Schüler wurden vermisst, weil sie von Al Shabaab eingezogen worden sind. Positiv zu vermerken ist, dass einige Schüler die die Sekundarschule in Merka abgeschlossen haben jetzt in Mogadiscio studieren. Deka, eine junge Frau, hat kürzlich begonnen an der Benadir Universität in Mogadiscio Medizin zu studieren. (Infos über diese Universität: www.benadiruniversity.net)

Wegen der sehr prekären Platzverhältnisse muss in der Primarschule in

einer Morgen- und einer Nachmittagschicht unterrichtet werden.

Die Sekundarschule, die vier Jahre dauert, besuchen 505 Schüler, wovon etwa ein Drittel Mädchen sind.

Situation in Somalia

In Somalia herrscht seit 1991, seit dem Sturz des Diktators Siad Barre, Krieg; Hunger und Elend gehören zum Alltag. In diesem Jahr waren etwa 1,4 Millionen Menschen in Somalia intern vertrieben, dies bei einer Bevölkerung von etwa 9,1 Millionen. Weitere Hunderttausende flohen in Flüchtlingslager in den Nachbarländern, nach Kenia; sie flüchteten auch in Staaten der Arabischen Halbinsel, nach Nordamerika oder Europa. Waffen fehlen heute in Somalia nicht, sie werden von überall, auch von den USA und Europa angeliefert. Die Hoffnungen die anfänglich auf den neuen Präsidenten der Übergangsregierung, Sharif Sheikh Ahmed, gesetzt wurden, der seit anfangs 2009 im Amte ist, haben sich nicht erfüllt: Die Situation hat sich unter seiner Regierung nicht verbessert. Heute steht der grösste Teil Somalias unter der Kontrolle von fundamentalistischen islamischen Milizen, die gegen die Regierung in Mogadiscio kämpfen. Die Streitenden werden von äusseren Mächten unterstützt, wenn auch nur die Afrikanische Union offen mit Soldaten die Übergangsregierung aktiv stützt.

Die islamische Miliz Al Shabaab beherrscht administrativ und politisch auch die Stadt Merka. Sie mischt sich immer wieder in Angelegenheiten der Hilfswerke ein; zurzeit ist beispielsweise das Ambulatorium geschlossen. Der Ältestenrat und Leute der Administration versuchen den Konflikt beizulegen, damit das Ambulatorium, das einzige in diesem Stadtteil, wieder geöffnet werden kann.

Wer sich genauer informieren möchte, findet Informationen über den Förderverein Neue Wege in Somalia, gegründet von Vre Karrer, unter www.nw-merka.ch. In Somalia, in der Stadt Merka, ist auch Swisso Kalmo tätig. Dieses von Magda Nur-Frei gegründete Hilfswerk betreibt in Merka eine Tuberkulose Klinik. Infos unter www.swissokalmo.ch.

HEINRICH FREI